



Zitat des Tages

„So geht bei uns Integration“

Markus Rebholz, Vorsitzender des Fördervereins Mehrzweckhalle Irndorf, beim 38. Irndorfer Wettmähen, bei dem sich erstmals syrische Flüchtlinge beteiligt haben. SEITE 20

Übrigens

Demenz

Von Dorothea Hecht

Wann spricht man eigentlich von Demenz? Wenn man den Schlüssel zum dritten Mal in einer Woche vergisst, die Tasche ins Schuhregal stellt, oder reicht es schon, wenn einem ständig die Namen von Schauspielern nicht einfallen wollen? Ist mir alles schon passiert. Bislang hab ich mir trotzdem wenig Sorgen gemacht um meinen Geisteszustand.

Dann kam dieser Termin mit den Organisatoren der Demenzwoche.

Begrüßt wurde ich mit den Worten: „Na, haben Sie wieder einen Kaffeefilter dabei?“ Ich lächelte ein wenig bedröppelt, stellte schnell eine völlig zusammenhanglose Gegenfrage und dachte innerlich nur: „Hä?“

Ein paar Minuten später stellte sich heraus, dass ich mit denselben Gesprächspartnern schon einmal über Demenz gesprochen hatte. Dabei ging es um die Ausstellung „Handtaschen erzählen“. Demenzkranke tragen in Handtaschen oft ihr halbes Leben herum, hatte ich damals erfahren – und wie zum Beweis einen Kaffeefilter aus der Tasche gezogen.

Für den hatte ich noch eine gute Erklärung. Dafür, dass diese kleine Kuriosität innerhalb eines dreiviertel Jahres meinen Gehirnwindungen entschwunden war, aber absolut keine. Ist es nun endlich soweit? Demenz im Anfangsstadium? „Nein“, versicherte eine meiner Gesprächspartnerinnen mit der überzeugten Stimme einer Ärztin, musterte mich kurz und sagte: „Alltag.“

Rentner wird auf Markt bestohlen

TUTTLINGEN (pz) - Beim Wechseln von Münzen ist einem Rentner am Freitagvormittag auf dem Wochenmarkt Bargeld in Höhe von 125 Euro entwendet worden. Der 80-Jährige war gegen 9.45 Uhr von einem Unbekannten angesprochen worden, ob er ihm eine Zwei-Euro-Münze wechseln könne. Der hilfsbereite Rentner öffnete seine Geldbörse und suchte nach passendem Kleingeld. Dem Trickdieb gelang es in der Folge unbemerkt einige Banknoten zu erbeuten. Erst zu Hause stellte der Rentner den Diebstahl fest.

Der Trickdieb war etwa 35 Jahre alt, circa 175 Zentimeter groß, hatte dunkle, teils graumelierte Haare, eine schlanke Statur und ein südländisches Aussehen. Er sprach Deutsch mit ausländischem Akzent. Hinweise nimmt das Polizeirevier Tuttlingen, Telefon 07461/941-0, entgegen.

Aufprall führt zu Stromausfall

TUTTLINGEN (pz) - Sachschaden von rund 22 000 Euro ist bei einem Verkehrsunfall am Samstag gegen 0.30 Uhr entstanden. Ein 25-Jähriger übersah an der Kreuzung Katharinen-/Schützenstraße ein von rechts heranfahrendes Fahrzeug. Es kam zu einem heftigen Zusammenstoß, in dessen Folge der Verursacher gegen einen Stromverteilerkasten prallte. In diversen Haushalten kam es zum Stromausfall. Der 25-Jährige sowie der 18-jährige Fahrer des anderen Fahrzeugs und dessen 17-jährige Beifahrerin zogen sich leichte Verletzungen zu. Mitarbeiter der Stadtwerke rückten an und reparierten den Stromverteilerkasten notdürftig.

Neukonzeption geht weitgehend auf

Run & fun-Rückzug aus dem Donautal trifft aber auf ein geteiltes Echo

Von Christian Gerards

TUTTLINGEN - Auch wenn es die eine oder andere kritische Stimme am Wochenende gegeben hat: Die wegen der Überplanung der Fußgängerzone notwendig gewordene Neukonzeption von Tuttlings Laufveranstaltung run & fun hat großteils gegriffen. Die Verlegung auf den Donauspitz war von den Organisatoren kein schlechter Schachzug. Auf dem Festplatz entstand ein wahres Läuferdorf, wodurch der sportliche Charakter der Veranstaltung noch deutlicher hervortrat. Der Rückzug des Marathons aus dem Donautal stieß hingegen auf ein geteiltes Echo.

3900 Starter, darunter in der Mehrzahl Kinder und Jugendliche, nutzten run & fun am Wochenende, um sich sportlich zu betätigen. Mit rund hundert Läufern war der Marathon nicht so gut frequentiert wie in den Jahren zuvor (2014: 158 Läufer; 2015: 127 Sportler), dazu kamen aber noch Staffeln, deren vier Läufer sich die Strecke teilten. 400 Läufer starteten beim Halbmarathon und etwa 600 Starter beim Zehn-Kilometer-Lauf. Auch der Fünf-Kilometer-Lauf konnte mit fast 160 Startern aufwarten.

Wie schon in den vergangenen Jahren herrschte bei den Kinder- und Jugendläufen am Samstagvormittag der meiste Andrang. Und hierbei gab es auch die meiste Kritik an der neuen Strecke entlang der Donau: Aufgrund einer großen Tribüne und des VIP-Zelts war der Zielbereich nur schwer einzusehen. Die Läufe der Kleinsten über die 540-Meter-Distanz war vom Festplatz aus eigentlich nicht zu begutachten. „Wir brauchen das Feedback. Die Zuschauer sehen ja vielleicht auch etwas, das wir nicht sehen“, betonte OK-Chef Thomas Ulrich am Sonntagmittag.

Die Strecke hat für Thomas Ulrich Potenzial

Ansonsten zeigte er sich mit dem Verlauf der beiden Tage „mehr als zufrieden“. Der Standort an der Donau habe Potenzial. Schön sei es, dass auf dem Donauspitz ein richtiges Läuferdorf entstanden sei. Wegen Arbeiten in der Fußgängerzone wird run & fun auch im kommenden Jahr auf dem Donauspitz stattfinden, sehr wahrscheinlich auch im Jahr 2018.

Ob der Rückzug aus dem Donautal für den Marathon allerdings förderlich war, das steht auf einem anderen Blatt Papier. Marathon-Siegerin Katja Gallasch aus Salem fehlte



Unter den Anfeuerungsrufen von zahlreichen Eltern starteten am Samstagvormittag die Kinder- und Jugendläufe bei run & fun. An der Sicht auf die Strecke gab es von den Eltern deutliche Kritik. FOTO: CHRISTIAN GERARDS

der landschaftliche Reiz des Donautals: „Es ist schade, dass die Atmosphäre weg ist“, sagte sie. Auch wenn der neue Kurs durch seinen flachen Verlauf schneller sei, hätte sie gerne die anstrengenderen Anstiege im Donautal gemeistert und dadurch etwas Zeitverlust in Kauf genommen. Die Drittplatzierte Nina Kallabis (LG Baar) betonte, dass sie gerne den klassischen Donautal-Marathon bei ihrer Premiere in Tuttlingen gelaufen wäre. Mit der neuen Strecke konnte sie sich aber anfreunden: „Es war alles bestens organisiert“, sagte

sie. Anders sieht es etwa Frank Buhl aus Mühlheim, der am Sonntag seinen elften Marathon im Rahmen von run & fun absolvierte: „Die Strecke ist berechenbarer, es gibt keine extremen Steigungen“, meinte er. Früher sei man bis Kilometer 22 fast alleine gelaufen. Mit der zweimaligen Durchquerung des Start-Ziel-Bereichs und der Tuttlinger Innenstadt sei das jetzt anders und deutlich besser. Er hat ausgemacht, dass in den vergangenen Jahren die Stimmung entlang der alten Strecke, etwa in Fri-

dingen oder Nendingen, deutlich abgenommen habe.

Den einen gefällt's, den anderen nicht

Auch bei der neuen Strecke für den Zehn- und Fünf-Kilometer-Lauf gab es unterschiedliche Ansichten. Während die einen die neue 2,5-Kilometer-Runde mit seinen wenigen Kurven und den langen Geraden gut fanden, fehlte den anderen wie etwa Thomas Heizmann von den Tuttlinger Sportfreunden der alte Stadtkurs: „Der Kurs war besser als ich erwartet habe“, sagte er aber auch.

Stadtrat Joachim Klüppel gefiel die neue Strecke: „Ich brauche nicht alle paar Meter Unterstützung von den Zuschauern“, sagte er. Für ihn sei es angenehm gewesen, dass in verschiedenen Passagen der Strecke kaum Zuschauer zu finden gewesen waren. Die Atmosphäre am Poststeg lobte er hingegen ausdrücklich.

SEITE 16 UND 17

Viele Bilderstrecken zu den Läufen von run & fun gibt es bei uns im Internet unter www.schwaebische.de/tuttlingen.

Einen Beitrag gibt es am Montag im Journal auf Regio TV.



Mit dem Auftritt der Band „Timewarp“ endet der run & fun-Samstag auf dem Donauspitz. FOTO: CHRISTIAN GERARDS

„Die Strecke hat einen ganz besonderen Charme“

Bei einer Gesprächsrunde im Rahmen des VIP-Empfangs wird deutlich, wie groß der Aufwand für run & fun ist

Von Claudia Steckeler

TUTTLINGEN - Run & fun ist am Wochenende gut über die Bühne gegangen. Dass die Beteiligten trotz des Umzugs vom Marktplatz auf den Donauspitz am Samstagmorgen positiv gestimmt waren, zeigte sich deutlich bei einer Gesprächsrunde im Rahmen des VIP-Empfangs.

So wollte etwa Gränzbote-Redaktionsleiter Christian Gerards von der Geschäftsführerin der Hirschbrauerei, Gabriele Lemke, wissen, warum das Unternehmen in diesem Jahr als Hauptsponsor bei Tuttlings großer Laufveranstaltung eingestiegen ist. „Als regionales Unternehmen sehen wir unsere Aufgabe auch darin, die regionale Kultur und den regionalen Sport zu unterstützen“, betonte sie. „Außerdem ist es von Vorteil ein Unternehmen vor Ort zu haben. Man hat einen Ansprechpartner, der immer greifbar ist und rasch handeln kann.“

Läufer müssen Urteil fällen

Von Tuttlings Oberbürgermeister Michael Beck wollte Gerards wissen, was er von der neuen Streckenführung für die Läufe halte, denn, so Gerards, der Marathon habe durch das Donautal doch einen besonderen Charme gehabt. „Sicherlich war es etwas Besonderes durch das Obere

Donautal zu laufen, doch ich finde es auch gut, die Sport-Events in die Stadt herein zu holen“, bemerkte Beck. „Ich bin die neue Strecke entlang der Donau mit dem Fahrrad abgefahren und finde, dass sie ebenfalls einen ganz besonderen Charme hat. Für ein endgültiges Urteil müssen wir jedoch ganz einfach das Resümee der Läufer abwarten.“

Die Marathon-Strecke durch das Donautal sei sehr reizvoll gewesen, sie sei aber eine der schwersten Marathon-Strecken, schwerer als der Schwarzwald-Marathon in Bräunlingen, betonte Hubert Grunenberg, der nicht nur seit Jahren bei run &

fun mitläuft, sondern stets auch Läufergruppen betreut. „Jetzt kann ebener gelaufen werden, es ist leichter zu laufen, außerdem sind die Zuschauer, die Angehörigen und auch die Betreuer näher bei den Läufern“, stellte Grunenberg fest. Auch wenn die Tuttlinger meinen würden, die Strecke sei nun langweiliger, sei es jedoch ein Unterschied, ob man auf ihr trainiere oder sich im Wettkampf befinde.

Die Planung für die Veranstaltung begann bereits nach dem Ende von run & fun im vergangenen Jahr: „Wir haben uns im Team gefragt wie und wo das Lauf-Event 2016 ausgetragen

werden soll“, erzählte Bernd Ausländer vom Organisations-Team. Am Ende bekam der Festplatz die Zustimmung aller. „Ich denke, dass dies so richtig war“, bemerkte Ausländer, der auf das muntere Treiben in der Zeltstadt der einzelnen Firmen und unter dem großen Schirm vor dem VIP-Zelt verwies.

Der Aufbau des sportlichen und gesellschaftlichen Zentrums begann am Freitag um 7 Uhr früh. „Von da an ging es Schlag auf Schlag“, berichtet Ausländer. Die spezielle Konstruktion für den die Besuchertische und -bänke überspannenden Schirm dauerte sechs Stunden.



Gabriele Lemke (von links), Christian Gerards, Michael Beck, Hubert Grunenberg und Bernd Ausländer bilden am Samstagvormittag die Gesprächsrunde beim VIP-Empfang im Rahmen von run & fun. FOTO: CLAUDIA STECKELER

Ansichtssache

Von Christian Gerards



Gute Basis für 2017

Run & fun ist an seinem Ausweichstandort nahezu reibungslos über die Bühne gegangen. Dazu muss man den Organisatoren ein großes Kompliment aussprechen. Was sie auf die Beine gestellt haben, ist aller Ehren wert.

Dennoch war nicht alles perfekt. So war die Sicht auf die Zielgerade wegen der Tribüne und des VIP-Zelts extrem eingeschränkt. Die Kritik der Eltern, dass sie ihre Knöpfe nicht richtig sehen konnten, ist berechtigt. Zumal das VIP-Zelt nach dem Empfang eine solch große Dimension nicht benötigt hätte.

Die Organisatoren müssen sich auch die Frage beantworten, was aus dem Donautal-Marathon werden soll. Während die Zahlen für die übrigen Läufe steigen oder zumindest konstant blieben, sind diese für den Marathon in diesem Jahr, sicher auch wegen der neuen Streckenführung verbunden mit dem Rückzug aus dem Donautal, eingebrochen. Die 21-Kilometer-Runde kam offenkundig bei vielen Marathonis nicht an. Sie glänzten durch Abwesenheit.

Meckern kann man immer, das ist auch das einfachste. Run & fun hat in diesem Jahr eine umfassende Neukonzeption bekommen. Dass nicht alles perfekt laufen kann, ist daher klar. Die Basis für das kommende Jahr ist dennoch bestens gelegt.

c.gerards@schwaebische.de

run & fun-Splitter

• **30 Einsätze hat das Deutsche Rote Kreuz** am Samstag gehabt. Das berichtete am Sonntag Dr. Michael Schipulle, bei dem die Fäden zusammenliefen. Wenig später kam Nummer 31 hinzu, als ein Läufer kurz nach dem Überqueren der Ziellinie für den Halbmarathon Kreislaufprobleme bekam. Er wurde im DRK-Zelt mit einer Infusion bedacht. So wie ihm erging es am Samstag auch sechs Läufern. Ein Sportler musste gar ins Krankenhaus gebracht werden: „Es war nichts dramatisches“, betonte Schipulle.

• **Apropos DRK-Zelt:** Die Einsatzkräfte hatten mit dem Regen am Samstag zu kämpfen. Das Wasser lief ins Zelt hinein. Auch die Bodenplane konnte durch den vielen Matsch nicht wirklich sauber gehalten werden. Die Helfer nahmen die Situation aber mit Humor und taten ihr Bestes, um allen zu helfen. Unter den Patienten war sogar ein Hund, der sich eine Krallen ausgerissen hatte.

• **Saskia Ulrich** begleitete die Kinder- und Jugendläufe am Samstag mit den Inlinern. Sie sorgte dafür, dass die jeweils letzten Sportler begleitet wurden. Um in den Kurven nicht auszurutschen, hatte sie ihre Inliner vorsorglich mit Regenrollen präpariert.

• **Inmacolata Paradiso vom KLS Martin-Team** war nach ihrem 5000-Meter-Lauf so glücklich ins Ziel gekommen zu sein, dass sie sich kurzerhand nach Überschreiten der Ziellinie auf den Boden kniete und diesem einen kurzen Kuss gab. Ein schöner Moment.

• **Kies und Holzschnitzel** ließen die Organisatoren am Samstagmorgen wegen des Regens noch kurzerhand ankarren. Damit wollten sie der Pfützen- und Matschbildung auf dem Festplatz vorbeugen. An einigen Stellen half dies auch, allerdings war das zu wenig. Die Schuhe waren schnell mit einer Lehmschicht überzogen. (cg)